

Bei Lehrern wie diesem, handelt es sich um seelischen Sadismus. Er *demütigt* Kinder vorsätzlich, *verletzt* sie bewusst, macht Schüler *abhängig*, übt *Gewalt* durch Worte aus. Ein sadistischer Mensch quält andere, weil sein Herz verhärtet ist. Er kann sich selber nicht zur geliebten Person machen. Dieses Unvermögen gleicht er mit der zerstörerischen Leidenschaft aus, Macht über andere zu haben, sie *leiden zu machen*. Dafür eignen sich wehrlose Kinder, die niemand schützt. Keine Kinderrechtsbewegung protestiert gegen den seelischen Sadismus.

*Alle* im Schulhaus sind daran beteiligt, dass der Oberstudienrat die Menschenrechte außer Kraft setzt, auch die Eltern, die ihn gewähren lassen. Denn: "Am Unrecht ist nicht nur der schuld, der es *begeht*, sondern auch der, der es nicht *verhindert*" (Erich Kästner). Sebastian, bis dahin nie psychisch auffällig, schreckt wegen des verletzenden Lehrers nachts auf und fällt in eine depressive Stimmung. "Das Kind ist zu sensibel", hieß es. Stößt die Schule feinfühligere Menschen aus? Bräuchten wir nicht gerade *sensible* Menschen, um der Robustheit der Welt entgegenzuwirken?

"Der Junge ist zu sensibel - Sind feinfühligere Menschen in der Schule unerwünscht?"

Was sagen "Sensible" über ihre Schulzeit?

*Michael*: "Die Schule war die schlimmste Zeit meines Lebens" (Michael Ende, Jugendbuch-Autor)

*Heinrich*: "Das Aufgerufenwerden war eine Zeremonie, vor der ich zitterte, meine ganze Schulzeit lang. Und ich schleppte all die Jahre die Fünf hinter mir her, wie ein Sträfling die schwere Kugel an seinen Füßen" (Heinrich Böll, Literatur-Nobelpreisträger)

*Günter*: "Lehrergestalten hatten sich raumgreifend in meinen Träumen breitgemacht. Meine Schulzeit war prägend für mich. Narben blieben, die geheilt noch juckten. Gerüche hielten sich, gegen die kein Lüften half." (Günter Grass, Nobelpreisträger für Literatur)

*Susanna*: "Für mich waren die Schuljahre die schlimmsten meines Lebens, wegen des ständigen Gefühls der Ohnmacht" (Susanna Tamaro, Schriftstellerin)

*Thomas*: "Ich ging in die Schule wie zum Schafott. Zitternd ging ich hinein, weinend trat ich wieder heraus" (Thomas Bernhard, Schriftsteller, Verfasser vieler Erzählungen, Gedichte und Dramen)

*Hermann*: "Unsere Lehrer forderten Tugenden von uns, die sie selbst nicht hatten. An mir hat die Schule viel kaputt gemacht, mich herabgesetzt, mich erniedrigt" (Hermann Hesse, Dichter, Nobelpreisträger für Literatur)

*Benjamin*: "Die Schule ist ein Psycho-Krieg." (Benjamin Lebert, 16-jähriger Schüler, Bestseller-Autor von "Crazy")

Mich bedrückt, dass es im Jahr 2001 Schüler gibt, die die selbe psychische Not erleben, wie Jugendliche vor fünfzig oder hundert Jahren. Und alle lassen die Erniedrigung geschehen: Es sind ja nur "Einzelfälle". Kennen Sie solch kinderfeindlichen Sätze wie: "Schwarze Schafe gibt es überall"? Immerhin beschrieben drei Viertel von 3000 befragten Studenten, wie sie unter einem Lehrer litten, der sie ironisch oder sadistisch, geringschätzig oder entwertend behandelte, der ihnen Angst machte oder sie bloß stellte. - Keinesfalls *verallgemeinere* ich Einzelbeispiele verletzenden Lehrerverhaltens. Ich war selbst Lehrer und arbeite seit Jahrzehnten wöchentlich mit Lehrerinnen und Lehrern in Supervisions-Gruppen und Einzelberatung; ich begleite mit Respekt ihr schülerfreundliches Engagement.

Schule kann leibhaftig krank machen - Psychosomatische Störungen

Die *Demütigenden* unter Lehrern sind der Rede wert, weil es sich um *viele* Kinder handelt, die von der Destruktivität *weniger* Lehrer geschädigt werden. Was zum Beispiel manchen ins Gymnasium übergetretenen Zehnjährigen an Entmutigung angeht, ist deprimierend. Nach dem Prinzip Abschreckung hagelt es schlechte Noten auf die ersten Extemporalien ihres